

fürsichtigkeit nach, aller fehrreren Weitleüffigkeit und disern unauffhörlichen unkosten den Lauff abzuschneiden ... gewillt seye."

Dieweil aber Frauenthal bis anhin an Zinsen "weder wenig noch vil" erhalten, werde der Ueberbringer dieses Briefes nochmals zu ihm, dem Landvogt, abgesandt, "den gewüssen bescheidt Zu erhollen, seitenweil Laut dess h. Jüngst an mich abgangnen versicherung schreibens biss dato nichts eingelangt, und ohne diss die heilige Zeit [Ostern] albereit zunachen thuet, vor welcher dan ... diser handel ein endtschafft wirt erreichen müessen".

Kopie - AH 2, 249

66

1646 Juli 16., Hilfikon

A

SCHREIBEN VON SEBASTIAN PEREGRIN ZWYER VON EVIBACH AN AMMANN
UND RAT VON STADT UND AMT [ZUG]

Amrein/Zwyer 30-31

Angeblich habe sich [der franz. Ambassador, Jacques Le Fèvre de] Caumartin an der vergangenen Jahrrechnung zu Baden bei den eidg. Gesandten darüber beklagt, dass er, Zwyer, einerseits kaiserlicher Agent sei und andererseits auch als Gesandter [Uris] an den Tagsatzungen teilnehme, "welches Jme [Caumartin] Ze wider" sei. Diesbezüglich aber sei der Ambassador ohne Zweifel schlecht informiert, "dan ich weder agent bin noch hierumb oder sonsten einiche bestallung, besoldung, weniger Pflicht und sogar Von kheinem Potentaten, so mit der Eydtschafft verpündt (weye vil Andere) Keine Pension nit habe, alsdan mier Jn diser Zuolag Zuwil und ungüetlich beschicht". Denn wäre seine Haltung nicht über alle Zweifel erhaben, hätten ihn seine Mitlandsleute in Uri sicher nicht zum Statthalter erwählt und ihn eben jetzt auf Tagsatzungen und andere "handlungen" zu delegieren begonnen.

"Will ich hoffen ... wolgedacht Jr Ex. werden weder meinen Gnädigen Herren [Landammann und Landrat von Uri] und andern loblichen Orthen Jn derglychen fählen nichts vorschreiben, umb so vil was die Autoritet des Potentaten Ambassadors sich dahin erstrekhen solte, baldt disen bald Jenen umb sy formierte sach von des vaterlandts dienst und wollfahrt z'üssern, wäre hoch bedenklich und ein Anfang zue vilen ungotem. Sonst ist nit ohne das Jr Keys.

Mt. [Ferdinand III.] und das hochlobl. Erzhus [Oesterreich] hiebevör Jn Jezi- gen schwären khriegen vierzächen Jahr und anfangs gantz frembd und unbekant gedient, auch von khein Mentschen Keine recomandation nit gehabt und mich ohne allen unzimlichen Ruom [?] ze melden Jn vil Zytt und occasion also verhalten, das allerhöchst gedacht Jr Mst. [Ferdinand II.] mich glych uff die schlacht Vor Nördlingen [1634] Zum Obersten gemacht, welche stell Jch bestendig, vast Siben Jahr und Jn 30 Monat und 2 Regimenten bedienet. Und Jn solchem wähen- den dienst Jn vil wichtigen sachen so mir Anverthruet worden gehalten und verhalten das Gott Lob myn liebe Vaterlandt dardurch khein unehr, bim Keyser mich auch also gburend bekant gemacht, das selbiger mir mehrmalen aller- gnädigst geschriben und etwan sachen anbefolchen wye das by den vorsizenden loblichen [vor]ohrten [Zürich und Luzern] zuo erfahren und us den Keys. inge- langten schrifften zu ersächen das Jr Mst. mich nit als ein agent qualificiert sonders zum keys. obersten tituliert, welchen ehrlichen und Jn der Eydtno- schafft zuoläslichen Namen ich nit Erkhaufft, noch Ze hooff [in Wien] sonder mit so vil wunden Jn leib meritiert und erlanget. So ist Jn diser unser Eydtnoschafft bewusst das bim Keyser ich nit Nur von angesicht, sonders wegen ... redlichsten diensten bekhandt. Dahero mir mehrmalen von gesambten unserm Eydtnosischen Stand, absönderlichen von Vornemmen Ohrten und particular Per- sonen ettwan sachen an Jr Mst. recommendiert worden, und wye Jch es für ein ehr halte, Ehrlichen Lüthen, und Vorderist dem gesambten Vatterlandt zuo die- nen, also hab ich mich mit aller gebür darumb angenommen, und vilmalen den ein oder andern Jntent erhalten, und hoffentlich in crafft miner ermelten Red- lichen diensten noch Jn solcher aestimation, dass ich gethrauwe uff alle Vor- fallenheit unsern sambtlichen Stand und Vaterlandt weiters quote dienst zuo- thun, von deswegen und dass ich mich solcher gestalt verhalten, ob Gott will Jr Ex. von Caumartin nit gemeint syn werde mich zuo verfolgen, darumb dann weder mine gnedige herren des Landts Ury noch andere lobliche Orth dessen ge- fallen haben noch geschachen, weniger Jnen mass und Ordnung wurden geben las- sen.

Zum beschlus wan das Jenig So Jr Ex. Herr von Caumartin clagt und andere myne Actionen unserm Stand und Vaterlandt nachtheylig solten oder wolten gehalten werden, würdt man mir solches ob gott will communicieren und dargägen ver- nehmen, welches alles U. Gnaden und Grossgunsten Jn grund der Warheit und Jrer wissenschafft berichten sollen oder gemüetsmeynung aber darüber zuo vernennen mir ein sonder gnad syn wurde."

"Nota. dis obige datum ist also falsificiert und uss $\frac{16}{26}$ gemacht, auch

underthalb durchstrichen. den 30. Augsten ist er erst In unserem Statt und Ambt Rath überantwortet worden.

In dem datum dis brieffs ist abermalen Zu erkennen syn geschwindigkeit dass er schon Im Julio Zuo endt der Jarrechnung syn fürsächung thun, In die ohrt Zuo schryben, und doch allhie In Zug bis uff den 30. augsten durch syn creaturen hinderhalten lassen, dan durch Schwager Aman [Wilhelm] Heinrich Im öffentlichen Rath Vermeldet (da ich In gfragt) diser brieff sye Im erst hütigen als selbigen tags worden von Aman [Peter] Trinkhler, der denselbigen eben sidt-hero der Jarrechnung by sich muos behalten haben [Trinkler war damals Tagsatzungsgesandter auf die Jarrechnung].

Nota. den 20. Juli datiert er das schryben us hilffigkhen nacher Lucern [gemeint an Schultheiss und Rat] obstehenden glychluthenden ... Inhalts Von eigener hand geschriben, und umb so vil mehr bim beschlus meldet, das Ire Gesanten Zuo baden [Heinrich Fleckenstein und Ludwig Meyer] nach 3 mäliger umbfrag die sach uff andere form In abscheid haben wellen weder andere ohrt, mit allen ernst und umstenden.

Nota. aber Lucern hat Ime kein andtwort geben. [und Landammann und Rat von] Unterwalden obem Waldt auch Nit."

Kopie, von Beat II. Zurlauben. Mit Glossen von derselben Hand.
AH 2, 249a

1646 August 4., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [JACQUES LE FEVRE DE] CAUMARTIN AN LANDAMMANN UND LANDRAT VON URI

EA V 2, 1393 s und oo

"Ich hab kein zweiffell das ihr nit woll siendt bricht worden, wie das ich mich in der allgmeinen Badischen dagsatzungen vor Eweren herren Gesandten [Hans Stricker und Peter Gisler], in ihrer versamblungen praesentiert hab, undt sy in namen des Königs [Ludwigs XIV.] ... Ewers allerbesten ... Eidt undt Pundtsverwanten ersuocht, das sy continuieren wölllen ihre guote underhandlungen undt officien anzuwenden, die wegen der Religion in dem Turgöw entstandnen stritigkeiten zuo erörteren, undt hinzuoleggen, undt das ich sy auch zuoglich gepeten, das so sy werdendt erachten, das ich in diser gelegenheit auch allen anderen etwas werde helfen können, zuo befürderung Ewer sonderbahren